



Bev der
am 18 Nov. 1762
zu Stolberg
erwünscht vollzogenen

Gräflich =

H o c h b e r g =

und

S t o l b e r g i s c h e n

V e r m ä h l u n g

entdecken in der Ferne

die freudige Empfindung ihres Herzens

des Herrn Bräutigams

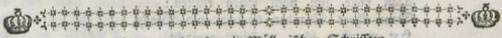
als ihres innigstgeliebtesten Bruders

drey jüngste Geschwister

Henriette Friederique Gräfin von Hochberg.

Christine Sophie Friederique Gräfin von Hochberg.

Gottlob Johann Ludwig Graf von Hochberg.



Jauer, gedruckt mit Müllerschen Schriften.

Informator Muntzke





Der Unfuh hat zu aller Zeit
Die schreckliche Verwegenheit
Von manchen Menschen ausgebrütet,
Dass ihr verderbtes blindes Herz
Voll frecher Bosheit und nie Scherz
GOTT selbst bekriegende gewüret.
Und auf dergleichen falschen Wahn
Leist man noch viele wandelnd an.

Bekennen sie auch einen GOTT;
So bleibt der ihnen doch ein Spott,
Durch den wir selig werden sollen.
Das ganze Evangelium
Erklären sie für falsch und dumm,
Daher sie es nicht glauben wollen.
Ihr eingebildeter Verstand
Erhält sie davor abgewandt.

Es ist ein Unglück für die Welt,
Dass man die für die Klügsten hält,
Die so verkehrt und irre dichten;
Sind sie nach äusserm Stande groß,
So macht es ihr Ansehn blos,
Dass viele sich nach ihnen richten:
Denn ihres Standes Schein und Pracht
Hat manchen schon verkehrt gemacht.

Wahrhaftig, Kluge sind es nicht,

Die sich der Offenbarung lichte
Auf solche Art entgegen stellen.
Sie stürzen sich recht offenbar
In augenscheinliche Gefahr
Und häufen ihres Unglücks Wellen,
In welchen sie zu Grunde gehn,
Je mehr sie solche selbst erhöhn.

Ein Schüler ihrer Mäleren

Wird von den Banden wahrer Treu
Durch ihren feinen Wis entbunden,
Da nur ein Mensch sein Richter ist,
So hält er sich zu aller List
Berechtiget, ja gar verbunden:
Das Schlimste wird von ihm gethan,
Wenn er verborgen bleiben kan.

Ein Feind vom wahren Christenthum

Erlanget keinen wahren Ruhm,
Er wird zuletzt ganz zu schanden,
Beglückt zu seyn versteht er nicht,
Sein Wohlseyn ist nur ein Gedicht,
Es ist ihm träumende vorhanden,
Und wenn er endlich noch erwacht;
So sieht er, daß er schlecht gedacht.

GOTT, der die ganze Welt regiert,

Hat uns, o Bruder, so geführt,
Daß wir uns sein nicht schämen wollen.
Wir beten ihn durch Christum an
Und haßen jene falsche Bahn,
Auf der wir ihn verleugnen sollen.
Dis thun wir, da die große Welt
Fast täglich mehr in Irthum fällt.

Du weißest gründlicher, als wir,

Wie dieses unser Heilern Zier
Zu unserm Segen stets geblieben.
Ihr christlicher und guter Rath,
Ihr GOTT ergebener Wandel hat
Uns alle dazu angetrieben,
Daß jedes von uns darnach strebt,
Damit es GOTT in Christo lebt.

Dich hat der HERR so weit gebracht,
Daß unser Herz sich Hoffnung macht,
Von Dir aufs neue zu genießen,
Was unsrer Eltern Sorge war
Und wir bisher verschiedene Jahr
Nach Ihrem Tod entbehren müssen.
So stillt GOTT den Schmerz und Gram,
Der über uns so plötzlich kam.

Denn da Du Dich erwünschte vermaßst
Und eine solche Gattin wählst,
Die unsrer Mutter völlig gleichet;
So sehn wir Dich als Vater an,
Und was die beste Mutter kan
Wird durch die Gräfin uns gereicht.
Wir rühmen GOTTES weisen Rath,
Der alles so gefüget hat.

Dis soll uns näher zu GOTT ziehn
Wir wollen uns mit Ehren mühen,
Daß wir ihm recht zu Ehren leben.
Dis bleibe unsers Hauses Ruhm,
Daß wir uns GOTT zum Eigenthum
Durch Christi Gnad und Kraft ergeben;
So bleiben wir im Segen stehn,
Wenn JESU Feinde untergehn.



- 9. 11. 1983

19. Mai 1986

22. Mai 1995

78 M 349

*Verständnis, Kunstsch.
Methoden*

ULB Halle
001 515 608 3


*56 großer See
Kunstsch. offe*

1077

23





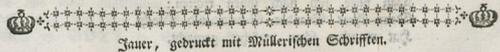


Hey der
am 28 Nov. 1762
zu Stolberg
erwünscht vollzogenen

Gräflich =
H o c h b e r g =
und
S t o l b e r g i s c h e n
Vermählung

entdecken in der Ferne
die freudige Empfindung ihres Herzens
des Herrn Bräutigams
als ihres innigstgeliebtesten Bruders

drey jüngste Geschwister
Henriette Friederique Gräfin von Hochberg.
Christine Sophie Friederique Gräfin von Hochberg.
Gottlob Johann Ludwig Graf von Hochberg.



Jauer, gedruckt mit Müllerschen Schriften.

Informator Muntzke

